

Die schwarzpappelreiche Isaraue bei Essenbach, ihre Bedeutung und Schutzwürdigkeit sowie einige Anmerkungen zu ihrer Fauna und Flora

ALMUT KROEHLING

Schlüsselwörter

Schwarzpappel, Trockenauwald, Isaraue

Zusammenfassung

In der Isaraue im Raum Essenbach (Niederbayern) gibt es auf trockenen, nicht ausgekiesten Standorten naturnahe Trockenauwälder, die reich an Schwarzpappeln sind. Über 380 Exemplare wurden dort in den Beständen bisher erfasst. Neben Altbäumen tritt hier auf grobkiesigen Leitungstrassen und am Rande kleiner Auskiesungen auch Naturverjüngung auf. Insgesamt haben die Bestände jedoch eine sehr ungleiche Altersverteilung. Eine Reihe äußerst seltener und gefährdeter, auf Trockenheit und Wärme spezialisierter Tier- und Pflanzenarten wie die Schlingnatter begleiten die Schwarzpappel in der Essenbacher Isaraue. Die Landschaftsplanung dieses Gebiets bemüht sich um den Erhalt dieses Lebensraumes und ihrer Arten, unter anderem durch Nachzucht von Schwarzpappeln und Maßnahmen zur Habitatvernetzung.

Der Schwarzpappelbestand der Essenbacher Isaraue

Die Untere Isar fließt im Bereich der Gemeinden Ergolding und Essenbach unterhalb Landshut in einem regulierten Bett. Die sie umgebenden Wälder sind weitestgehend nicht mehr mit dem Fluß verbunden, so dass echte Auwälder in diesem Bereich fast nicht mehr vorkommen.

Im Gebiet des Marktes Essenbach findet sich aber dennoch ein sehr seltener und schützenswerter Waldtyp, der über eine charakteristische Fauna und Flora mit zahlreichen sehr seltenen und gefährdeten Arten verfügt. Dort nehmen flachgründige Standorte einen relativ großen Anteil der Fläche ein.

Das hiesige Vorkommen der Schwarzpappel läßt eine große Übereinstimmung mit der Standortseinheit 030 (trockener Kies) erkennen. Auf ca. 20 ha kommen Flächen dieser Standortseinheit im Staatswald der Unteren Aue links der Isar heute noch vor, wurden also nicht ausgekiest. Trockene Kiesstandorte sind hier im Vergleich zur übrigen Isaraue (GULDER 1996) deutlich überrepräsentiert.

Der Bestand an Schwarzpappel-Altbäumen in der 780 ha großen Essenbacher Isaraue beläuft sich über alle Waldbesitzarten hinweg auf über 380 erfasste Exemplare. Im Vergleich dazu wurden in der angrenzenden, 162 ha großen Ergoldinger Aue etwa 15 Bäume kartiert; dort sind entsprechende Trockenstandorte wesentlich seltener (KROEHLING 2000).

Wenn man den Schätzungen von 3.000 noch verbleibenden alten Schwarzpappeln in ganz Deutschland Glauben schenken will, weist die Essenbacher Aue demnach einen Anteil von über 10 % des deutschen Bestandes auf.

Obwohl Altbäume bei weitem überwiegen, kommt in manchen Bereichen auch noch Naturverjüngung vor. Dies muß als große Besonderheit betrachtet werden. Grund sind neben Kleinabbaustellen mit offenem Kiesboden vor allem brennenartige Bereiche unter Leitungstrassen, die wegen der Stromleitungen offen gehalten werden müssen.



Abb. 1: „Innenansicht“ eines Pappelbestandes (Foto: A. Kroehling)



Abb. 2: Waldrand mit alter Schwarzpappel (Foto: A. Kroehling)

Dort kann daher auch der Schwarzpappel-Aufwuchs nur in engen Grenzen geduldet werden. Die notwendigen Rückschnitte lassen sich aber zur Stecklingsgewinnung für die Schwarzpappel-Nachzucht gut nutzen.

Diese Schwarzpappeln, aber auch die örtlichen Nachzuchten anderer seltener Baumarten wie Flatterulme (*Ulmus laevis*) und Lavendelweide (*Salix eleagnos*) wurden bereits auf verschiedenen Naturschutzflächen im Landkreis ausgebracht. Aus Landschutter und Ergoldinger Flatterulmen-Saatgut wurden im Jahr 2002/2003 in Zusammenarbeit mit dem Amt für Forstliche Saat- und Pflanzenzucht (ASP) beispielsweise über 30.000 Flatterulmen nachgezogen und in ganz Südbayern gepflanzt. Die Nachzucht der Schwarzpappel soll im Jahr 2006 verstärkt werden.

Am Bayerischen Amt für Forstliche Saat- und Pflanzenzucht wurde die Schwarzpappelverjüngung, wie auch eine Stichprobe der Altbäume, im Oktober 2002 mit positivem Ergebnis genetisch auf ihre Artreinheit getestet. Selbstverständlich konnten nicht alle Bäume genetisch getestet werden, die Ansprache anhand äußerer Merkmale gelingt aber bei fast allen Bäumen sehr gut.

Gefährdung der Schwarzpappel

Auch wenn die Schwarzpappel im Bereich der Essenbacher Aue wesentlich häufiger ist als dies bisher bekannt war oder vermutet wurde, und sich ihr Bestand an der mittleren und unteren Isar wahrscheinlich auf 500 bis 1.000 Bäume belaufen dürfte, so sollte doch ihre Gefährdungseinstufung als lediglich „gefährdet“ (RL 3) in der Niederbayerischen Roten Liste (ZAHLHEIMER 2002) überdacht werden. Das Altersverhältnis des hiesigen Schwarzpappel-Bestandes ist stark ungleich verteilt. Es weist - trotz der festgestellten Naturverjüngung in manchen Teilen der Essenbacher Aue - insgesamt einen gravierenden Mangel an Verjüngung auf. Verantwortlich hierfür ist die verloren gegangene Flußdynamik sowie auch die großflächigen Auskiesungen mit anschließender Verfüllung. Andererseits finden sich die wenigen Stellen mit jüngeren Schwarzpappeln oftmals gerade an den Böschungen ehemaliger Auskiesungen, weil hier temporär und kleinflächig offener Boden entstand.

Die Standortsverhältnisse sind auch für die Konkurrenzregelung wichtig. Nur auf kiesig-trockenen Rohbodenstandorten hat diese konkurrenz-



Abb. 3: Schwarzpappelaufwuchs auf einer Leitungs-trasse (Foto: A. Kroehling)



Abb. 4: Kiesgrubenböschung mit ca. zehnjähriger Schwarzpappel (Foto: A. Kroehling)

schwache und sehr lichthungrige Baumart offenbar eine „Chance“, sich ohne gezielte Förderung durchzusetzen.

Charakteristische Begleitarten

Die Schwarzpappel wird in den lichten und trockenen Wäldern, in denen sie in der Essenbacher Aue hauptsächlich aufritt, von einigen weiteren Pflanzen begleitet. Der Kreuzdorn (*Rhamnus catharticus*) erwächst in diesen Trockenwäldern fast stets einstämmig und bildet „Miniatur-Wälder“ von etwa drei bis fünf Metern Höhe, die neben einer zweiten Baumschicht oder „Überhältern“ aus Grauerlen (*Alnus incana*) und Eschen (*Fraxinus excelsior*) eben regelmäßig auch mit Schwarzpappeln durchsetzt sind. Die trockene Aue hat je nach Wuchskraft der Standorte unterschiedlich hohe „Stockwerke“ als Klimaxgesellschaft hervorgebracht.

Auch die Lavendelweide (*Salix eleagnos*) tritt hier regelmäßig auf, besonders am Rand der kiesigen Geländeerhebungen und an Fließgewässerrufern. Die ebenfalls auf Rohböden zur Keimung angewiesene Flatterulme ist in der Essenbacher Aue äußerst selten, Feldulme (*Ulmus minor*) und Stieleiche (*Quercus robur*) noch etwas häufiger. Die ebenfalls sehr selten auftretende Silberpappel (*Populus alba*) könnte ebenfalls ein Relikt der

ursprünglichen Aue sein. Dies wird allerdings zum Teil bezweifelt (ZAHLEHEIMER, mündliche Mitteilung 2002).

Ein weiterer, baumförmig wachsender und kalkliebender Baum der Isaraue ist der Eingriffelige Weißdorn (*Crataegus monogyna*), der hier (auf etwas besseren Standorten) durchaus Höhen von fünf bis zehn Metern erreicht. Auch die Berberitze (*Berberis vulgaris*) wächst regelmäßig in den Schwarzpappel-Trockenwäldern und kommt in der Isaraue nicht häufig vor.

Die magere Schwarzpappelaue weist mit dem auch als „Pfeifenputzermoos“ bezeichneten Riemenmoos *Rhytidiadelphus squarrosus* ein sehr charakteristisches Moos auf, das die

natürlichen Schwarzpappelstandorte mit schöner Regelmäßigkeit begleitet.

Die in diese Trockenauwälder eingestreuten Brennen sind die Heimat von so spezialisierten und im niederbayerischen Raum stark gefährdeten oder vom Aussterben bedrohten Arten wie Fransenenzian (*Gentianella ciliata*), Schlingnatter (*Coronella austriaca*), Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulea*), Deutscher Sandlaufkäfer (*Cylindera germanica*), Gewölbter Großlaufkäfer (*Carabus convexus*) und Schmaler Buntgrabläufer (*Poecilus lepidus*). Diese Arten wurden in der „Terra incognita“ der Essenbacher Isaraue zum Teil als Neufunde für den Landkreis Landshut im Rahmen der Kartierungen in den Jahren 2003 und 2004 nachgewiesen, die der Markt Essenbach mit



Abb. 5: „Buschwald“ aus baumförmigem Kreuz- und Weißdorn sowie Berberitzen (Foto: A. Kroehling)

Unterstützung der Stiftung SBB in Auftrag gegeben hatte. Auch wenn diese Arten zum Teil nicht unmittelbar mit der Schwarzpappel gemeinsam vorkommen, so sind sie doch auf die selben Standortfaktoren der Aue angewiesen. Die Schwarzpappel kann als „Schirmart“ für den Schutz zahlreicher weiterer Arten dienen, die auf lichte, trockene Waldhabitate und Brennen der Auen angewiesen sind. Zweitens ist sie auch eine geeignete Schirmart für jene oftmals hoch bedrohten Arten, die auf die regelmäßige Neuentstehung offenen Rohbodens angewiesen sind, wie etwa der Wiener Sandlaufkäfer (*Cicindina arenaria viennensis*) (MÜLLER-KROEHLING et al. 2000). Ihre Bestände und ihren Lebensraum durch Habitatpflege, -neuschaffung und -vernetzung zu sichern, ist eine der Aufgaben der Landschaftsplanung, die die Verfasserin erstellt hat und deren Umsetzung sie betreut.

Literatur

- OBERFORSTDIREKTION REGENSBURG (1961): Standortskarte und -operat Forstamt Landshut, Betriebsverband Auwald
- GULDER, H.-J. (1996): Auwälder in Südbayern. LWF-Bericht Nr. 9, 65 S.
- KROEHLING, A. (2000): Renaturierung der Ergoldinger Aue. Vorstellung der bisherigen Umsetzung 1995-1999. Ergolding (Selbstverlag Markt Ergolding), 26 S.
- MÜLLER-KROEHLING, S.; GRÜNWALD, M.; SCHEUCHL, E. (2000): Wiederfund von *Cicindina arenaria viennensis* (Schrank 1781) in Bayern und Umsiedlungsversuch aus dem bedrohten Lebensraum. Angewandte Carabidologie 2/3, S. 81-89
- ZAHLHEIMER, W. (2002): Liste der gefährdeten, schutzbedürftigen oder geschützten Farn- und Blütenpflanzen Niederbayerns („Rote Liste“) (Aktualisierte Fassung, Stand Oktober 2002). Landshut (Selbstverlag Regierung von Niederbayern), 68 S.

Key words

European black poplar, natural regeneration, dry floodplain forest, Isar

Summary

In the floodplain forests of the Isar river around Essenbach (Lower Bavaria) dry alluvial forests can be found which are home to a remarkable relict population of some 380 plus black poplars. Although the age structure is largely uneven towards older trees, natural regeneration can be found on some sites, like on the rim of small gravel pits. Black poplar forests in the Essenbach Isar floodplain are also home to quite a few very rare and endangered animal and plant species dependant on dry and warm conditions, like the smooth snake. Landscape planning is engaged in protecting this habitat.